

Pfarrnachrichten

Ausgabe 37



MARIA UNTER DEM KREUZ
KATH. KIRCHENGEMEINDE

Juli
August
September

2015



Herausgeber:

Katholische Pfarrgemeinde Maria unter dem Kreuz Friedenau / Wilmersdorf

Redaktion:

Michael Lichy, Andreas Nalewalski, Johannes Rödiger,
Frank-Michael Scheele (V.i.S.d.P.), Monika Segner

E-Mail: redaktion@maria-unter-dem-kreuz.de

Design: Michael Mack – online & offline design · www.macomat.de

Druck: WMK-Druck GmbH, Hugo-Cassirer-Str. 10, 13587 Berlin

Auflage: 800 Exemplare

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: 2. September 2015

Die Redaktion behält sich vor, eingereichte Manuskripte aus technischen oder redaktionellen Gründen zu kürzen bzw. zu bearbeiten.

Fotos der Orgel in St. Marien auf der Titelseite und Seite 2: Bastian Müller

Grußwort	4
Zentrale Glaubensbegriffe: Glocken	6
Zusammenfassung des christlichen Glaubens	10
Wieso - weshalb - warum	12
Gottesdienst www	13
 Gottesdienstordnung	 14
 Kinderseite	 28
Würdigung zum Tod von Pfarrer i.R. Adolf Greinke	29
Der Kreuzweg von Paul Brandenburg	32
Gruß aus Simbabwe	33
Der Förderverein „St. Marien“ dankt	35
Das Bistum Berlin bietet Grund- und Aufbaukurse an	36
„Zeitfenster“	38
Erstkommunionkinder 2015	39
Firmung 2015	40
Neues von der Jugend	40
Hausverwalter/in für unsere Immobilien gesucht	41
Drei CDs zu den Jubiläen der Kirchen Hl. Kreuz und St. Marien	42
Besuchsdienst für Familien	44
Orgelkonzert	45
Blumenverkauf für Mission Simbabwe (Afrika)	45
Sponsorenlauf beim Gemeindefest	45
Buchvorstellung	46
 Aus der Pfarrfamilie	 46
Feststehende Gruppentermine	48
Kontakt	49

|| Liebe Schwestern und Brüder,



Papst Franziskus hat zu Pfingsten die Christen aufgerufen, den Heiligen Geist als die wirksame Kraft Gottes auf der Erde zu begreifen und in sich aufzunehmen. „Die Welt braucht Männer und Frauen, die nicht verschlossen sind, sondern voll des Heiligen Geistes“, sagte er bei seiner Pfingstmesse im Petersdom. Wer sich nicht von dieser Kraft leiten lasse, dem mangle es an Freiheit. Es gebe viele Arten der Sünde gegen den Heiligen Geist: die Ichsucht nach dem eigenen Vorteil, einen „starrten Legalismus“, den Jesus als Heuchelei entlarvt habe, die Vergessenheit gegenüber der christlichen Bot-

schaft oder die christliche Lebensführung aus rein persönlichem Interesse. Dagegen schenke der Heilige Geist den Menschen „Liebe, Freude, Frieden, Langmut, Freundlichkeit, Güte, Treue, Sanftmut und Selbstbeherrschung“, zitierte Franziskus aus dem Galaterbrief des Apostels Paulus. Die Menschen könnten daraus „in echtem Glauben und tätiger Nächstenliebe leben“ und „die Samen der Versöhnung und des Friedens verbreiten“, so der Papst. Vom Heiligen Geist gestärkt „werden wir fähig, kompromisslos gegen die Sünde und die Korruption zu kämpfen, die immer weiter in dieser Welt um sich greift, und uns mit geduldiger Ausdauer den Werken der Gerechtigkeit und des Friedens zu widmen.“

Es kann zuweilen schwer fallen, aus den Worten des Hl. Vaters, die ja immer auf Kirche und Welt gerichtet sind, Empfehlungen abzuleiten, die für das Leben einer Pfarrgemeinde von Bedeutung sind. Aber wir müssen auch erkennen, dass viele vom Papst benannten Übel im Großen auch uns als Pfarrgemeinde im Kleinen zu schaffen machen können. Jeder von uns hat da gewiss noch Verbesserungspotenziale. Mir fällt z.B. immer wieder auf, wie sehr engagierte Christen hier bei uns sich einsetzen für ihre Sache, ihr Anliegen. Da muss dann manches mit der Brechstange durchgesetzt werden - dass es auch andere Interessen, Sorgen und/oder andere Projekte gibt, wird dabei oft übersehen. Bei einem Vortrag auf der diesjährigen Seelsorgekonferenz in der Kath. Akademie zum Thema „Kirche schaut nach außen“ wurde dies sehr deutlich gesagt: Mit dem Abschied von der Volkskirche müsse auch Abschied genommen werden von der Pfarrgemeinde im klassischen Sinn, die in ihrem eigenen Saft schmort und alles, was von außen kommt, mit Skepsis und Argwohn beäugt. Umso dankbarer bin ich für die

Initiative „Zeitfenster“, die in den vergangenen Monaten startete (s. Bericht in diesem Heft). Bereits jetzt gehen die ersten Mitglieder unserer Gemeinde nach draußen zu Menschen, die uns brauchen. Was für ein schönes Zeichen. Ich bin mir sicher, dass die Nachfrage nach diesem Angebot mit zunehmender Bekanntheit ansteigen wird; weitere Interessenten sind zur Mitarbeit herzlich eingeladen!

Apropos Mitarbeit: Ich weise noch einmal auf die am 21./22. November 2015 stattfindenden Wahlen zu den Gremien des Pfarrgemeinderats und des Kirchenvorstands hin. Nach Lage der Dinge werden diese Gremien dann maßgeblich an den vor uns liegenden Gesprächen zum pastoralen Raum bis spätestens 2020 beteiligt sein. Es wartet also eine wichtige Arbeit auf uns - und entgegen langläufiger Meinung keineswegs ein Ehrenamt, das mit unzumutbarem Zeitaufwand verbunden ist. Bitte sprechen Sie die Vertreter der Gremien oder mich an. Momentan werden intensive Gespräche mit den meisten unserer Nachbargemeinden geführt, mit den Gläubigen von St. Ludwig haben wir zusammen Fronleichnam gefeiert. Nach der Sommerpause werden Pfarrgemeinderat und Kirchenvorstand über ihre Gespräche detailliert berichten. Und natürlich werden alle Gläubigen einbezogen, wenn es um eine mögliche Vorentscheidung geht.

Was die Besucher unserer Sonntagsmessen und insbesondere anderer kirchlicher Feiern betrifft, so müssen wir Geistliche feststellen, dass zunehmend weniger unserer Mitchristen noch über die positive Routine verfügen, die einen Besuch unserer Gottesdienste ja auszeichnet - die tätige Teilnahme aller Gläubigen am liturgischen Geschehen. Viele besuchen eben nicht mehr regelmäßig die Gottesdienste, haben wenig oder keine Erfahrung über Glaube und Kirche in Katechese oder Erziehung genossen und sind daher immer ein wenig isoliert. Unter „Gottesdienst www“ werden wir ab diesem Heft immer wieder einzelne Themen aufgreifen, die für unser aktives Mitwirken in der Messfeier von Nutzen sind und die wir gerne verstehen würden. Ich verstehe meinen Dienst nicht so, dass ich die Nase rümpfe über jene, die sich nicht auszukennen scheinen, sondern hoffe sehr, dass Sie alle mithelfen, dass sich jede und jeder bei uns willkommen und zu Hause fühlen kann.

Bei der Formulierung dieses Grußwortes ist ein neuer Erzbischof für unser Bistum benannt worden. Ganz gewiss werden wir bald Gelegenheit haben, Bischof Heiner Koch kennenzulernen. Da er aus dem Westen kommt und zuletzt in Sachsen wirkte, dürfte seine Eingewöhnungszeit im West/Ost-Bistum Berlin eher kürzer ausfallen. Heißen wir ihn alle herzlich willkommen und wünschen ihm Gottes Segen für diese anspruchsvolle Aufgabe! Was uns als Gemeinde angeht, so müssen wir davon ausgehen, dass unser

Kaplan Johannes Rödiger uns zum 31. August verabredungsgemäß verlässt. Wir verabschieden uns von ihm am 30. August um 11.15 Uhr im Hochamt von Hl. Kreuz. Ich lade Sie alle dazu sehr herzlich ein. Unseren (hoffentlich) neuen Kaplan werden wir dann am 13. September anlässlich des Gemeindefestes offiziell willkommen heißen. Ab dann planen wir auch wieder unseren Erstkommunionunterricht und die Firmvorbereitung für 2016. Interessenten können sich nach den Sommerferien dafür auch online auf unserer Homepage anmelden. Zunächst wünsche ich Ihnen eine gute Sommer- und Ferienzeit mit vielen schönen und hoffentlich warmen Tagen. Beachten Sie insbesondere den veränderten Gottesdienstplan für die Sommermonate Juli und August. Sollten Sie die Stadt verlassen, so wünsche ich Ihnen Gottes Segen für eine gute Reise und sichere Heimkehr!

Ihr

Frank-M. Scheele, Pfarrer

PS: Sie haben es gewiss bemerkt - den Umschlag unserer Pfarrnachrichten ziert ein Bild der Orgel von St. Marien. Nach dem Abschluss der Renovierung der Pfarrkirche steht nun eine gründliche und sehr wichtige Orgelrenovierung ins Haus; es geht um die Erhaltung dieses wirklichen Juwels unter den Kirchenorgeln. Dazu im nächsten Heft mehr - schon jetzt bitte ich Sie um Ihre großzügige Unterstützung.

II Zentrale Glaubensbegriffe: Glocken

Von Elisabeth M. Kloosterhuis

G wie Glocken - ein klingendes Wort.

Aber wohl nicht für jeden, wie eine rege aktuelle Diskussion in vielen deutschsprachigen Regionen zeigt. Nicht wenige fühlen sich durch unsere Glocken provoziert.

„Mich nerven Kirchenglocken, zumindest dann, wenn sie läuten, zumal in einer Stadt, in der viele Menschen zusammenleben, von denen immer weniger praktizierende Christen sind.“ – schrieb T. Kirch im „Tagesspiegel“ vom 1. November 2014 und löste im Netz eine lebhafte Debatte aus.

Dabei zählt die Glocke zu den Musikinstrumenten. Sie ist ein selbsttönender Rotationskörper in typischer Hauben- und Kelchform, der symmetrisch um seine Mittelachse schwingt und einen charakteristischen Klang erzeugt, wenn der im Inneren eingehängte Klöppel anschlägt.

Am weitesten verbreitet sind Kirchenglocken, aber man findet sie auch auf öffentlichen Gebäuden wie Rathäusern und Schulen oder in eigenständigen Glockentürmen. Letztere dienen vor allem mahndem Gedenken.



Glocken vor der St.-Jacobi-Kirche in Nauen

Ansonsten haben Glocken üblicherweise einen spirituellen Charakter. Bereits im frühen tibetanischen Buddhismus galten sie als Übergang zwischen den Welten. Auch in der christlichen Tradition dienen sie gewissermaßen der göttlichen Kommunikation, verkünden den Hl. Geist und schreckten nach mittelalterlichem Verständnis Dämonen ab.

Die älteste erwähnte Glocke (nao) gab es in China während der Shang-Dynastie (1600-1027 v. Chr.). Sie wurde von außen mit Schlägeln angeschlagen und hatte sakrale Bedeutung. Die erste bekannte Glocke an einem Sakralbau befand sich am Giebel des Jupitertempels auf dem Kapitol in Rom.

Mit der neuen christlichen Staatsreligion verbreiteten sich Glocken an Kirchen seit dem 4. Jahrhundert auch im gallo-germanischen Raum. Caesarius von Arles (470-542) und Gregor von Tour (+ 592) verwandten ihre lateinische Bezeichnung „signum“ (altfrz. sein).

Unser heutiger Glockenbegriff entstammt jedoch dem altirischen „cloc“ für Schelle. Iro-schottische Wandermönche verbreiteten ihre kunstvollen Glocken in Europa seit dem 6. Jahrhundert, vor allem in den Klöstern. Sie lösten damit die Schlagbretter (simandron) ab, mit denen der Abt zuvor die Gebetszeiten anzeigte und die in der Ostkirche weiter eine große Rolle spielen. In der römischen Liturgie leben sie fort in den „Klappern“ und „Ratschen“, die an den Kartagen das Geläut ersetzen.

Die Glocken befanden sich zunächst in Dachreitern, wie man sie heute noch auf kleinen Kapellen vorfindet. Seit dem 10. Jahrhundert baute man Glockentürme mit eigener Glockenstube. Hier wurde die Läuteanlage, die aus einer oder mehreren Glocken bestehen kann, an einem Glockenstuhl aufgehängt. Seit dem Spätmittelalter fügte man auch die mechanischen Werke der Turmuhren hinzu.

Im Zusammenhang mit der um 1200 aufkommenden Elevation (Erhebung der konsekrierten Gestalten von Brot und Wein) entwickelte sich das kleine Altarglöckchen (Schelle), das während der Wandlung geläutet wird.

Die ersten Kirchenglocken bestanden wahrscheinlich aus Eisenblech und wurden über dem offenen Feuer gefertigt. Seit dem 9. Jahrhundert wurden Glocken mittels des noch heute üblichen Bronzegusses hergestellt. Moderne Glocken produziert man aus Kostengründen jedoch oft aus Gussstahl, was einen anderen Klang erzeugt.

Jede Glocke ist ein Unikat und verfügt über einen einzigartigen Klang, da man sie mit verlorener Form gießt, das heißt: Diese wird nach dem Guss zerstört.

Abhängig von ihrer geometrischen Form, Größe und Metalllegierung gibt jede Glocke eine Anzahl von Teiltönen und meist einen Schlagton ab. Bei den Teiltönen handelt es sich um reale, physikalisch messbare Töne. Der Schlagton hingegen ist nicht direkt messbar. Wir nehmen ihn als physikalisches Phänomen wahr, welches im Gehirn entsteht (Residualton). Der Schlagton bewirkt die subjektiv empfundene Tonhöhe einer Glocke und gilt im deutschen Sprachraum als ihr Nennton, der Bezugston für einzelne Teiltöne, die durch ihren Intervallabstand zum Schlagton angegeben werden.

Mehrere Glocken entwickeln ein harmonisches Geläut, wenn die Glocken aus demselben Material bestehen und zueinander geometrisch ähnlich sind, also in maßstäblichen Vergrößerungen oder Verkleinerungen.

Seit der Spätgotik (14. Jh.) hingen meist mehrere aufeinander abgestimmte Glocken im Kirchturm. Heute üblich ist ein Dreiergeläut nach dem Te Deum oder Gloria-Motiv. Einzelnen Glocken fielen zudem gewisse Aufgaben zu (Angelus-, Totenglocke). Heute läuten sie zum Messbesuch, den Tagzeiten oder bei Prozessionen, früher jedoch auch bei Gefahr wie Hochwasser, Feuer und Sturm, bei Frieden, Krieg oder besonderen Feierlichkeiten.

Große Glockenspiele (Carillon), also mehrere aufeinander abgestimmte Glocken, die von einem Spieler mittels einer Klaviatur mechanisch, mit Hilfe einer Walze oder einer elektronischen Steuerung bedient werden, kamen Mitte des 17. Jahrhunderts in Mode. Von den Niederlanden aus verbreiteten sie sich in ganz Europa. Das bedeutendste Glockenspiel in unserer Gegend befand sich im Turm der Potsdamer Garnisonkirche. Heute hat Berlin wieder zwei große Glockenspiele, die 1987 anlässlich der 750-Jahrfeier der Stadt gestiftet wurden. Eines mit 60 Glocken hängt im Turm des Französischen Doms, das andere in einem 42 m hohen Turm im Tiergarten. Mit 68 Glocken gilt es als das viertgrößte der Welt.

Seit dem 15. Jahrhundert wurden Glocken verziert. Sie tragen Inschriften sowie den Namen des Gießers und des Gussjahres. Seit dem Mittelalter werden Glocken in feierlicher Zeremonie geweiht und erhalten Heiligennamen wie die große Petersglocke (dicker Pitter) im Kölner Dom oder volkstümliche Bezeichnungen wie die sog. „Pummerin“ im Wiener Stephansdom, die 1951 aus älteren Teilen neu gegossen wurde.

Leider gibt es nur noch wenige alte Glocken. Aus den meisten wurden in Kriegszeiten immer wieder Kanonen gegossen. Die älteste erhaltene Glocke Deutschlands aus dem 11. Jh. stammt aus der ottonischen Stiftskirche Walbeck (Sachsen-Anhalt) und befindet sich heute im Fundus des Bode-Museums in Berlin.

Die „Gloriosa“ (Ruhmreiche) im Mittelturm des Erfurter Doms wurde 1497 gegossen und ist mit 2,62 m Höhe und einem Durchmesser von 2,56 m die größte noch erhaltene freischwingende Glocke der Welt.

Glocken sind also nicht nur Meinungs- oder Glaubenssache, sondern auch ein Symbol unserer abendländischen Kultur. Sie erinnern uns an unsere wechselvolle Geschichte, können vielleicht sogar klingende Mahnung für Gegenwart und Zukunft sein.

Literatur:

Winfried Ellerhorst: Handbuch der Glockenkunde. Verlag der Martinus Buchhandlung, Weingarten 1951.

Kurt Kramer: Die Glocke. Eine Kulturgeschichte. Mattias Grünewald Verlag. Osterfeldern 2007.

Ders.: Glocken in Geschichte und Gegenwart. Badenia Verlag Karlsruhe Bd. 1 1986, Bd. 2. 1997.

F. Kohlschein: Glockenschläge: In: Gottesdienst 24 (1990) S. 73-75.

II Zusammenfassung des christlichen Glaubens

Die Verkündigungsbulle des von Papst Franziskus gewünschten Jahres der Barmherzigkeit

Von Giovanni Maria Vian (L'Osservatore Romano, 11.4.2015)

Die Verkündigungsbulle des von Franziskus gewünschten Jahres der Barmherzigkeit ist eine Zusammenfassung des christlichen Glaubens. Und wie man gleich zu Beginn lesen kann, ist der Grund die Tatsache, dass die Barmherzigkeit das Herz der Offenbarung ist, die in Jesus von Nazaret ihren Höhepunkt findet, dem Antlitz des Vaters und seiner Liebe: „*misericordiae vultus*“. Nicht ohne Bedeutung ist, dass sich das päpstliche Dokument ohne Unterschied an all jene richtet, die es lesen wollen, und folgende Hoffnung zum Ausdruck bringt: „Alle, Glaubende und Fernstehende, mögen das Salböl der Barmherzigkeit erfahren, als Zeichen des Reiches Gottes, das schon unter uns gegenwärtig ist!“

Die Daten von Beginn und Ende dieses neuen außerordentlichen Heiligen Jahres erläutert der Papst im Licht der Barmherzigkeit. Es wird vom 8. Dezember 2015 bis zum 20. November 2016 dauern, das heißt vom Hochfest der ohne Erbsünde empfangenen Jungfrau und Gottesmutter Maria bis zum Christkönigssonntag. So soll zu Beginn des Jubiläums das Handeln Gottes unterstrichen werden - der „die Menschheit nicht alleine lassen und dem Bösen überlassen“ wollte, sondern Maria vor der Erbsünde bewahrt hat - und zum Abschluss die Herrschaft Christi über das ganze Universum, das heißt seiner Barmherzigkeit.

In diesem Rahmen, der die gesamte Heilsgeschichte in Erinnerung ruft, erläutert Franziskus, dass er für den Beginn des Heiligen Jahres den 50. Jahrestag des Abschlusses des Zweiten Vatikanischen Konzils gewählt hat, denn „die Kirche spürt das Verlangen“, das Konzil, das als Beginn eines neuen Weges bezeichnet wird, „lebendig zu erhalten“. Damals hatte man „die Notwendigkeit verspürt, zu den Menschen ihrer Zeit in einer verständlicheren Weise von Gott zu sprechen“, wie schon 1950 Montini zu Jean Guitton gesagt hatte: „Was nutzt es, etwas Wahres zu sagen, wenn die Menschen unserer Zeit uns nicht verstehen?“

In der Bulle erinnert der Nachfolger der Konzilspäpste an deren Worte, die das Zweite Vatikanum unter diesem alten und immer neuen Deutungsschlüssel sehen: „Heute dagegen möchte die Braut Christi lieber das Heilmittel der Barmherzigkeit anwenden“ und sich so als „liebvolle, gütige und geduldige Mutter aller erweisen, voller Erbarmung und mit Wohlwollen für ihre Kinder, die von ihr getrennt sind“, sagte Johannes XXIII. bei der Eröffnung des Zweiten Vatikanischen Konzils. Beendet wurde es im eindrucksvollen Zeichen der „uralten Erzählung vom barmherzigen Samariter“, von Paul VI. zum Paradigma für seine Spiritualität erklärt.

Ein halbes Jahrhundert nach Abschluss der größten je abgehaltenen christlichen Versammlung erinnert Papst Franziskus an sie als „neue Etappe der immer anstehenden Evangelisierung“. Er gebraucht dabei ein Bild, das an Titel (Schleifung der Bastionen) und Inhalt eines 1952 herausgegebenen Büchleins von Hans Urs von Balthasar erinnert: „Mauern, die die Kirche allzu lange in einer privilegierten Festung eingeschlossen hatten, wurden eingerissen, und die Zeit war gekommen, um das Evangelium auf neue Weise zu verkünden“ und um „mit verstärktem Enthusiasmus und voller Überzeugungskraft Zeugnis für den Glauben“ an Christus, den einzigen Herrn, „abzulegen“.

Das also ist die Zeit der Gnade, um zum Wesentlichen zurückzukehren und jede christliche Gemeinschaft in eine „Oase der Barmherzigkeit“ zu verwandeln, indem unsere Gleichgültigkeit abbröckelt, wir die Werke der leiblichen und geistlichen Barmherzigkeit praktizieren, die Schönheit der Beichte wiederentdecken und das Leben ändern, in der Offenheit für die Begegnung mit Frauen und Männern anderer Religionen. Als Pilger auf dem Weg zum Ziel, nach dem sich jeder, vielleicht auch unbewusst, sehnt. Ohne Angst davor, „sich von Gott überraschen“ zu lassen.

Wieso – weshalb – warum (Gottesdienst www)

Fast jeder von uns kennt gewiss noch das berühmte Sesamstraßenlied: Der, die, das. Wer, wie, was? Wieso, weshalb, warum? Wer nicht fragt bleibt dumm! Tausend tolle Sachen, die gibt es überall zu seh'n, manchmal muss man fragen, um sie zu versteh'n!

„Participatio actuosa“ (tätige, wirksame Teilnahme) ist eines der Grundprinzipien der katholischen liturgischen Bewegung des vergangenen 20. Jahrhunderts und der Liturgiereform des II. Vatikanischen Konzils. Es war Papst Pius X. (1835-1914), der diesen Begriff erstmals im damals üblichen Sprachgebrauch wie folgt definierte: „Da es nun Unser lebhaftester Wunsch ist, dass der wahrhaft christliche Geist in jeder Hinsicht aufblühe und bei allen Gläubigen erhalten bleibe, müssen Wir zuallererst für die Heiligkeit und Würde des Gotteshauses sorgen; denn dort versammeln sich ja die Gläubigen, um diesen Geist aus seiner ersten und unentbehrlichen Quelle zu schöpfen: aus der tätigen Teilnahme an den hochheiligen Mysterien und am öffentlichen feierlichen Gebet der Kirche.“

Nun können wir Geistliche eher ein trauriges Lied von der Teilnahme der Gläubigen singen, zumal wenn es um Feiern wie Taufen, Trauungen oder Beisetzungen geht. Die Zahl derjenigen, die noch teilnehmen im Sinne von Mitbeten oder Mitsingen, ist leider verschwindend, die überwiegende Zahl wohnt passiv dem Geschehen bei. Auch in unseren Gottesdiensten ist festzustellen, dass manche Gläubige schlicht überfordert sind, wenn es sich z.B. um die diversen Gebetseinladungen des Zelebranten innerhalb der Messfeier handelt. Das ist betrüblich, denn gerade unsere hl. Messe lebt vom dialogischen Charakter und dem Wechsel von Vortrag und Antwort. Kinder lernen dies allenfalls noch im Kommunionunterricht, wenn dann aber keine regelmäßigen Kirchenbesuche folgen, vertrocknet das mühsam erworbene Wissen. Ich habe daher Frau Dr. Kloosterhuis gebeten, in unregelmäßiger Reihenfolge wichtige Elemente unseres Glaubens in Liturgie und Kirche aufzugreifen und zu erklären. Später werden wir dann alles einmal in einem Merkheft zusammenfassen. Wer sich im Gottesdienst sicher fühlt und um das Geschehen weiß, kann nicht nur andere inspirieren, sondern wird gewiss auch ganz persönlich eine noch größere Freude an der Liturgie empfinden können. Und vielleicht entdecken ja auch unsere regelmäßigen Kirchenbesucher hier und da noch etwas Neues. Viel Vergnügen bei der Lektüre des 1. Teils zum Thema Kreuzzeichen wünscht Ihnen

Ihr Frank-M. Scheele, Pfarrer

II Gottesdienst www

Von Elisabeth M. Kloosterhuis

Unser katholischer Gottesdienst ist geprägt von vielen Riten, die der Priester im Altarraum vollzieht. Aber auch wir Gottesdienstbesucher haben einiges zu tun mit sitzen, aufstehen, bekreuzigen, singen... Es gibt zahlreiche Handlungen, von denen wir nicht immer genau wissen, warum wir sie eigentlich machen. Und darum vergessen wir sie manchmal. „Gottesdienst www“ möchte uns wieder in Erinnerung rufen, warum es wichtig ist, dass wir als katholische Christen nicht einfach nur in der Bank sitzen, sondern mit unserem Handeln aktiv an der Messfeier teilnehmen. Denn Gottesdienst bedeutet: aktiver Dialog zwischen Gott und uns allen.

1. Kreuzzeichen

Wenn wir eine Kirche betreten, etwa zu Beginn eines Gottesdienstes, tauchen wir eine Hand in das Weihwasserbecken und machen, oft ganz automatisch, ein Zeichen in Kreuzform. Wir legen die Hand an die Stirn und dann auf die Brust und schließlich von der linken Schulter zur rechten Schulter.

- Warum?

Das Kreuzzeichen ist eines der wichtigsten Symbole für unseren christlichen Glauben. An diesem uralten Ritual (2. Jh.) kann man alle Christen erkennen. Wir stellen uns damit unter Gottes Schutz. Das Kreuz ist das Sinnbild unserer Erlösung. Wir solidarisieren uns symbolisch mit dem Leiden Jesu und bekennen seine Auferstehung.

Gleichzeitig ist jedes Kreuzzeichen ein Gebet: „Im Namen des Vaters, des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.“ – also ein Bekenntnis zu unserem dreieinigen Gott.

Mit jedem Kreuzzeichen - überall - besonders aber beim Betreten der Kirche und zu Beginn der Messfeier legen wir ganz bewusst ein Glaubenszeugnis ab.

Genauso verlassen wir Gottesdienst und Kirche auch wieder.

Das Kreuzzeichen wird uns noch häufiger begegnen während der hl. Messe, aber davon mehr bei weiteren Folgen von „Gottesdienst www“.

Liturgiekalender Juli

01.07. – 05.07.

St. Marien

Hl. Kreuz

01.07.	Mi.	8.00 8.30	Laudes Hl. Messe
--------	-----	--------------	---------------------

Fest Mariä Heimsuchung

02.07.	Do.	08.30	Hl. Messe
--------	-----	-------	-----------

Hl. Apostel Thomas - Herz-Jesu-Freitag

03.07.	Fr.	17.15 18.00	eucharistische Anbetung Hl. Messe
--------	-----	----------------	--------------------------------------

Hl. Ulrich

04.07.	Sa.	18.00 18.30	Vorabendmesse in ital. Sprache Vorabendmesse
--------	-----	----------------	--

14. Sonntag im Jahreskreis

Ez 1,28b-2,5 / 2 Kor 12,7-10 / Mk 6,1b-6

05.07.	So.	10.00 11.15	Hochamt Hochamt
--------	-----	----------------	--------------------

06.07. – 12.07.

St. Marien

Hl. Kreuz

06.07.	Mo.			keine hl. Messe
--------	-----	--	--	-----------------

07.07.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Hl. Kilian und Gefährten

08.07.	Mi.	08.00	Laudes	
		08.30	Hl. Messe	

09.07.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

10.07.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Benedikt von Nursia

11.07.	Sa.	18.00		Vorabendmesse in ital. Sprache
		18.30	Vorabendmesse	

15. Sonntag im Jahreskreis

Am 7,12-15 / Eph 1,3-14 / Mk 6,7-13

12.07.	So.	10.00	Hochamt Einführung der neuen Ministranten	
		11.15		Hochamt

13.07. – 19.07.

St. Marien

Hl. Kreuz

13.07.	Mo.			keine hl. Messe
--------	-----	--	--	-----------------

Hl. Kamillus

14.07.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Hl. Bonaventura

15.07.	Mi.	08.00 08.30	Laudes Hl. Messe	
--------	-----	----------------	---------------------	--

Gedenktag Unserer lieben Frau auf dem Berge Karmel

16.07.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

17.07.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

18.07.	Sa.	18.00 18.30	Vorabendmesse Vorabendmesse	Vorabendmesse in ital. Sprache
--------	-----	----------------	--------------------------------	-----------------------------------

16. Sonntag im Jahreskreis

Jer 23,1-6 / Eph 2,13-18 / Mk 6,30-34

19.07.	So.	10.00 11.15	Hochamt	Hochamt
--------	-----	----------------	---------	---------

20.07. – 26.07.

St. Marien

Hl. Kreuz

20.07.	Mo.			keine hl. Messe
--------	-----	--	--	-----------------

21.07.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Hl. Maria Magdalena

22.07.	Mi.	08.00	Laudes	
		08.30	Hl. Messe	

Hl. Birgitta von Schweden

23.07.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Christophorus

24.07.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Apostel Jakobus

25.07.	Sa.	18.00		Vorabendmesse in ital. Sprache
		18.30	Vorabendmesse	

17. Sonntag im Jahreskreis

2 Kön 4,42-44 / Eph 4,1-6 / Joh 6,1-15

26.07.	So.	10.00	Hochamt	
		11.15		Hochamt

27.07. – 02.08.

St. Marien

Hl. Kreuz

27.07.	Mo.			keine hl. Messe
--------	-----	--	--	-----------------

28.07.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Hl. Marta von Betanien

29.07.	Mi.	08.00 08.30	Laudes Hl. Messe	
--------	-----	----------------	---------------------	--

30.07.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Ignatius von Loyola

31.07.	Fr.	08.30		Hochamt
--------	-----	-------	--	---------

Hl. Alfons von Liguori

01.08.	Sa.	18.00 18.30	Vorabendmesse Vorabendmesse	Vorabendmesse in ital. Sprache
--------	-----	----------------	--------------------------------	--------------------------------

18. Sonntag im Jahreskreis

Ex 16,2-4.12-15 / Eph 4,17.20-24 / Joh 6,24-35

02.08.	So.	10.00 11.15	Hochamt	Hochamt
--------	-----	----------------	---------	---------

Liturgiekalender August

03.08. – 09.08.

St. Marien

Hl. Kreuz

03.08.	Mo.			keine hl. Messe
--------	-----	--	--	-----------------

04.08.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

05.08.	Mi.	08.00	Laudes	
		08.30	Hl. Messe	

Fest der Verklärung des Herrn

06.08.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Herz-Jesu-Freitag

07.08.	Fr.	17.15		eucharistische Anbetung
		18.00		Hl. Messe

Hl. Dominicus

08.08.	Sa.	18.00		Vorabendmesse in ital. Sprache
		18.30	Vorabendmesse	

19. Sonntag im Jahreskreis

1 Kön 19,4-8 / Eph 4,30-5,2 / Joh 6,41-51

09.08.	So.	10.00	Hochamt	Hochamt
		11.15		

10.08. – 16.08.

St. Marien

Hl. Kreuz

10.08.	Mo.			keine hl. Messe
--------	-----	--	--	-----------------

Hl. Klara

11.08.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

12.08.	Mi.	08.00 08.30	Laudes Hl. Messe	
--------	-----	----------------	---------------------	--

Hl. Pontianus, hl. Hippolyt

13.08.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Maximilian Kolbe

14.08.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hochfest der Aufnahme Mariens in den Himmel

15.08.	Sa.	17.00 18.30	Hochamt	Hochamt
--------	-----	----------------	---------	---------

20. Sonntag im Jahreskreis - äußere Feier des Hochfestes

Spr 9,1-6 / Eph 5,15-20 / Joh 6,51-58

16.08.	So.	10.00 11.15	Hochamt	Hochamt
--------	-----	----------------	---------	---------

17.08. – 23.08.

St. Marien

Hl. Kreuz

17.08.	Mo.			keine hl. Messe
--------	-----	--	--	-----------------

18.08.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

19.08.	Mi.	08.00	Laudes	
		08.30	Hl. Messe	

Hl. Bernhard von Clairvaux

20.08.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Papst Pius X.

21.08.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Maria Königin

22.08.	Sa.	18.00		Vorabendmesse in ital. Sprache
		18.30	Vorabendmesse	

21. Sonntag im Jahreskreis

Jos 24,1-2a.15-17.18b / Eph 5,21-32 / Joh 6,60-69

23.08.	So.	10.00	Hochamt	
		11.15		Hochamt

24.08. – 30.08.

St. Marien

Hl. Kreuz

24.08.	Mo.			keine hl. Messe
--------	-----	--	--	-----------------

Hl. Ludwig

25.08.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

26.08.	Mi.	08.00 08.30	Laudes Hl. Messe	
--------	-----	----------------	---------------------	--

Hl. Monika

27.08.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Augustinus

28.08.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Gedenktag der Enthauptung Johannes des Täufers

29.08.	Sa.	18.00		Vorabendmesse in ital. Sprache
		18.30	Vorabendmesse	

22. Sonntag im Jahreskreis

- Verabschiedung von Kaplan Rödiger in Hl. Kreuz -

Dtn 4,1-2.6-8 / Jak 1,17-18.21b-22.27 / Mk 7,1-8.14-15.21-23

30.08.	So.	10.00 11.15	Hochamt	Hochamt
--------	-----	----------------	---------	---------

Liturgiekalender September

31.08. – 06.09.

St. Marien

Hl. Kreuz

31.08.	Mo.			keine hl. Messe
--------	-----	--	--	-----------------

01.09.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

02.09.	Mi.	08.00	Laudes	
		08.30	Hl. Messe	

Hl. Gregor der Große

03.09.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Herz-Jesu-Freitag

04.09.	Fr.	17.15		eucharistische Anbetung
		18.00		Hl. Messe

05.09.	Sa.	17.00		Vorabendmesse
		18.30	Vorabendmesse	

23. Sonntag im Jahreskreis

Jes 35,4-7a / Jak 2,1-5 / Mk 7,31-37

06.09.	So.	09.30	Familienmesse mit Kinderkirche	
		11.00	Hochamt	
		11.15		Lateinisches Hochamt

07.09. – 13.09.

St. Marien

Hl. Kreuz

07.09.	Mo.	18.30		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

Fest Mariä Geburt

08.09.	Di.	08.30	Hochamt	
--------	-----	-------	---------	--

09.09.	Mi.	08.00 08.30	Laudes Hl. Messe	
--------	-----	----------------	---------------------	--

10.09.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

11.09.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Mariä Namen

12.09.	Sa.	17.00 18.30	Vorabendmesse	Vorabendmesse
--------	-----	----------------	---------------	---------------

24. Sonntag im Jahreskreis - Fest Kreuzerhöhung - Gemeindefest -

Jes 50,5-9a / Jak 2,14-18 / Mk 8,27-35

13.09.	So.	09.00 11.00	Festhochamt	Hl. Messe
--------	-----	----------------	-------------	-----------

14.09. – 20.09.

St. Marien

Hl. Kreuz

Fest Kreuzerhöhung

14.09.	Mo.	18.30		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

Gedächtnis der Schmerzen Mariä

15.09.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Hl. Cornelius und hl. Cyprian

16.09.	Mi.	08.00	Laudes	
		08.30	Hl. Messe	

Hl. Hildegard von Bingen

17.09.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

18.09.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

19.09.	Sa.	17.00		Vorabendmesse
		18.30	Vorabendmesse	

25. Sonntag im Jahreskreis

Weish 2,1a.12.17-20 / Jak 3,16-4,3 / Mk 9,30-37

20.09.	So.	09.30	Familienmesse	
		11.00	Hochamt	
		11.15		Hochamt

21.09. – 27.09.

St. Marien

Hl. Kreuz

Hl. Apostel Matthäus

21.09.	Mo.	18.30		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

22.09.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Hl. Pio

23.09.	Mi.	08.00 08.30	Laudes Hochamt	
--------	-----	----------------	-------------------	--

Hl. Rupert und hl. Virgil

24.09.	Do.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Nikolaus v. Flüe

25.09.	Fr.	08.30		Hl. Messe
--------	-----	-------	--	-----------

Hl. Kosmas und hl. Damianus

26.09.	Sa.	17.00 18.30	Vorabendmesse	Vorabendmesse
--------	-----	----------------	---------------	---------------

26. Sonntag im Jahreskreis - Hl. Vincenz von Paul

Num 11,25-29 / Jak 5,1-6 / Mk 9,38-43.45.47-48

27.09.	So.	09.30	Familienmesse mit Kinderkirche Musik: In Petto	
		11.00	Hochamt	
		11.15		Hochamt

28.09. – 30.09.

St. Marien

Hl. Kreuz

28.09.	Mo.	18.30		Hl. Messe (St.-Gertrauden-Krhs.)
--------	-----	-------	--	-------------------------------------

Fest der hll. Erzengel Michael, Gabriel und Raphael

29.09.	Di.	08.30	Hl. Messe	
--------	-----	-------	-----------	--

Hl. Hieronymus

30.09.	Mi.	08.00	Laudes	
		08.30	Hl.Messe	

*Bitte beachten Sie eventuelle Änderungen im aktuellen
Wochenzettel!*

*Die geplanten Kollekten und Türsammlungen entnehmen Sie
bitte den jeweiligen Wochenzetteln.*

II Würdigung zum Tod von Pfarrer i.R. Adolf Greinke

Von Sr. M. Klara Arnolds OSF, St.-Marien-Teil von Hansgeorg Bräutigam

In den Morgenstunden des 27. Februar 2015 rief Gott seinen treuen Diener Pfarrer i.R. Adolf Greinke kurz vor Vollendung seines 75. Lebensjahres, im 49. Jahr des priesterlichen Dienstes, zu sich in sein Reich.

Adolf Greinke wurde am 18. März 1940 in Berlin geboren. Er stammte aus der Pfarrei St. Elisabeth von der so genannten „roten Insel“ in Berlin-Schöneberg und war dort als Ministrant sehr aktiv. Seine Schulzeit verbrachte er auf dem Canisius-Kolleg.

Nach seiner Priesterweihe am 5. März 1966 kam Adolf Greinke für knapp zwei Jahre als Kaplan in die Pfarrei Hl. Familie, Berlin-Lichterfelde. Seine humorvollen Erinnerungen an seine „erste Liebe“ sowie den damaligen Pfarrer der Gemeinde Hans-Georg Müller deuten auf ein gutes mitbrüderliches Verhältnis der beiden Seelsorger hin. Auch aus seinen beiden folgenden Kaplanstellen St. Bonifatius, Berlin-Kreuzberg, von 1968 bis 1973, und St. Maria, Hilfe der Christen, Berlin-Spandau, wo er zuerst Kaplan und dann bis 1979 Pfarrer war, pflegte Adolf Greinke noch Kontakte über lange Jahre hindurch. Von 1979 bis 1985 war er als Pfarrer in St. Richard, Berlin-Neukölln.

Kardinal Meisner versetzte im Mai 1985 den Pfarrer Adolf Greinke von St. Richard in Neukölln nach St. Marien. Adolf Greinke hatte sich dort auf Dauer als Pfarrer eingerichtet. Der Wechsel fiel ihm schwer. Als er am Abend des Festes Christi Himmelfahrt durch den Dekan Jaques Vernooy feierlich in sein Amt eingeführt wurde, durften Thomas Wiese als Vorsitzender des Pfarrgemeinderates und ich als stellvertretender Vorsitzender des Kirchenvorstandes ihm ein herzliches Willkommen sagen.

St. Marien zählte damals 6370 Seelen. Die Zahl der sonntäglichen Gottesdienstbesucher war auf 380 gesunken. Aber Adolf Greinke war ein gestandener Pfarrherr. Er hielt das Schiff St. Marien in 17 Jahren auf Kurs und führte es sicher durch alle vorhandenen Untiefen. Die Kapläne Stephan Müller, Michael Fiedrowicz und Ulrich Bonin sowie später Dr. Stefan Dybowski als Subsidiar halfen ihm. Als erstes erkannte er den „sehr schäbigen, ungepflegten und reparaturbedürftigen Eindruck“ der Kirche und schritt sofort zur Tat. Die Kirche sollte saniert und renoviert werden. Es ging zunächst um die Finanzierung. Er führte zähe und langwierige Verhandlungen mit dem Bischöflichen Ordinariat. Bei einem ersten Hausbesuch in unserer Familie am 9. Juli 1985 beauftragte er mich, alle juristischen Vorbereitungen zur Gründung eines Fördervereins zu treffen. Im Pfarrgemeinderat und Kirchen-

vorstand hatte er zuvor um Zustimmung geworben. Schon am 2. Oktober 1985 konnte der Förderverein mit 14 Mitgliedern gegründet werden.

Nachdem die Finanzierung gesichert schien, ging es um die Gestaltung der Kirche. Sie hatte beim letzten Umbau unter Pfarrer Piotrowski ihr künstlerisches Gesicht durch den Architekten Johannes Jackel bekommen. Johannes Jackel war ein angesehenes Gemeindemitglied. Er war Kirchenvorsteher, Kommunionhelfer und Vorsteher der Vinzenz-Konferenz von St. Marien. Er erzählte von seiner „Vision“ und wollte unbedingt eine von ihm zu stiftende Marienfigur auf den Tabernakel setzen. Das stieß beim Pfarrer, im Kirchenvorstand und im Pfarrgemeinderat auf energischen Widerstand. Theologische und künstlerische Überlegungen standen entgegen.

Bei der Neugestaltung des Chorraums ließen sich die Architekten König und der bekannte Bildhauer Paul Brandenburg von den Richtlinien der Liturgiekonstitution und von den Formen und Materialien der vorhandenen Architektur leiten.

Parallel zu den Vorarbeiten renovierten Gemeindemitglieder den Pfarrsaal und bereiteten ihn durch Umbauten für die zwischenzeitliche Gottesdienstnutzung vor. 1990 war es dann so weit. Kardinal Sterzinsky konsekrierte den neuen Altar. Pfarrer Greinke hatte nach nur fünf Jahren seine Vorstellung von einem würdigen „Ort der Begegnung mit Gott als Ort, wo Gemeinde zusammen findet und wächst“, erreicht. Zwei Jahre später erfüllte er sich mit großer Zustimmung der Gemeinde einen Herzenswunsch. In der rechten Altarnische fand die Nachbildung einer gotischen Madonna aus dem Innsbrucker Museum ihren Platz, der seitdem viele Gläubige zum Gebet einlädt.

Auch das innere Leben kurbelte Pfarrer Greinke sofort an. Schon am 9. Juni 1985 ging die Gemeinde nach sechsjähriger Pause wieder mit einer öffentlichen Fronleichnamsprozession auf die Straße. Pfarrer Greinke - selbst ein großer Freund der religiösen Meditation - holte den Gebetskreis der charismatischen Erneuerung mit Pater Hubertus Tommek SJ an den Bergheimer Platz. Er gründete für St. Marien einen eigenen Cursillo-Kreis. Als Kardinal Meisner 1988 den Kommunionhelferdienst für Frauen öffnete, gewann Pfarrer Greinke sofort die Damen Hildegard Wilhelmer, Ursel Radke und Lore Rindsfüßer für den Dienst. Die Krankenhauseelsorge lag ihm besonders am Herzen. Mit Hilfe von Frau Dr. Rieden richtete er einen Krankenhausbesuchsdienst ein. Er förderte die Bemühungen des Dekanats zur Einrichtung der Kleiderkammer und der Suppenküche, die seit 1993 in St. Marien warme Mahlzeiten für Obdachlose anbietet. Viele werden sich begeistert an die vom „Psalmenfreund“ Pfarrer Greinke organisierten Pilgerreisen erinnern.

1999 gründete er das „Cafe Mitte“ für die 55- bis 65-Jährigen. Er wurde nie müde, in den Gremien, Gruppen und Kreisen sowie aus der Mitte der Gemeinde mutige und tatkräftige Helferinnen und Helfer für seine Ideen zu finden. Nicht zu vergessen sind seine von Anfang an beharrlichen Anstrengungen, ökumenische Kontakte zu den evangelischen Nachbargemeinden „Lindenkirche“ und „Zum guten Hirten“ zu knüpfen, die u.a. zu dem langen Erfolg der gemeinsamen „Emmausspaziergänge“ mit der Lindengemeinde führten. Wie viele Pfarrherren hatte auch Adolf Greinke seine Ecken und Kanten, aber er war auch nach seinem 2002 aus gesundheitlichen Gründen ausgesprochenen Verzicht auf St. Marien wie immer ein hervorragender und sehr beliebter Seelsorger. Er hatte ein großes Gottvertrauen und wusste dies zu vermitteln. Ein ihm sehr nahestehender geistlicher Mitbruder hat in der Traueransprache beim Requiem zutreffend die innere Haltung und das Vermächtnis von Adolf Greinke im Adventslied zitiert: „Allen Menschen wird zuteil Gottes Heil.“

Nachdem Pfarrer Greinke durch siebzehn Jahre die Verantwortung als Pfarrer für St. Marien, Berlin-Wilmersdorf, getragen hatte, wechselte er 2002 nach St. Annen als Administrator in spiritualibus, um - frei von den Aufgaben der Verwaltung - wieder ganz Seelsorger zu sein. Aus dieser Aufgabe riss ihn 2004 die Krankheit heraus. Für den Ruhestand nahm er seinen Wohnsitz auf dem Pfarrgrundstück von Heilige Familie, Berlin-Lichterfelde. Hier hatte er seinen priesterlichen Weg einst als Neupriester begonnen. Infolge des erlittenen Schlaganfalls konnte er nun zwar keine Vertretungen mehr übernehmen, war aber weiter ein geistlicher Ratgeber mit Format, Gelassenheit und Humor. Den Schlaganfall und seine Folgen zu verkraften, war eine große Herausforderung für ihn, die größere Herausforderung folgte mit der aussichtslosen Krebsdiagnose im letzten Advent. Der Herr kündigte sein Kommen an. So beging Pfarrer Greinke das Weihnachtsfest im Krankenhaus, ging dann im Hospiz gefasst auf sein Sterben zu und spendete noch manchem Besucher ausdrucksstark seinen Segen.

Der Kreuzweg von Paul Brandenburg Andachtsheft würdigt Arbeit des Künstlers

Von Stefan Förner



Das Andachtsheft wurde aktuell von der katholischen Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz in Berlin Wilmersdorf-Friedenau herausgegeben und bringt eine frühe Arbeit des Künstlers Paul Brandenburg (*1930) in Erinnerung: Den Kreuzweg, den dieser 1962 für die Kirche St. Marien schuf. Dieses Bildwerk mit 14 Stationen aus Terrakotta ist eine der ungewöhnlichsten, schönsten und ausdrucksstärksten Arbeiten des Künstlers. Das Heft erschien, um auf das Werk anlässlich der Reinigung und Neuaufhängung innerhalb der Gemeinde einen neuen, frischen Blick zu ermöglichen, aber auch um es außerhalb der Gemeinde bekannter zu machen und zu würdigen.

Wenn wir uns auf die intensive Bildsprache dieses Kreuzwegs einlassen, begreifen wir auch ganz neu die Passion. Dabei wollen die Bildbeschreibungen helfen, die neben den traditionellen Andachtstexten den Fotos der 14 Stationen beigegeben sind. „Es ist atemberaubend, wie der Künstler das Kreuz immer wieder einsetzt: als ein noch nicht festgelegtes Zeichen - das es ja erst nach vollbrachter Erlösungstat sein kann. In jeder Station ist es in ande-

rer Vorläufigkeit uns als eine Hilfe gegeben, um zu verstehen, auf welchem Weg sich unser Erlöser befindet und welche Hindernisse er überwinden muss, um sein Werk vollenden zu können.“ (Bettina Klix)

In seinem Vorwort schreibt Pfarrer Frank-Michael Scheele: „Wer in einer an religiösem Brauchtum immer ärmer werdenden Zeit heute den Kreuzweg betet, bringt so zugleich zum Ausdruck, dass er die Passion Jesu mitfühlen möchte. Aber auch, dass er wie alle Getauften in der Kreuzesnachfolge Jesu steht.“

„Der Kreuzweg von Paul Brandenburg, 1962 geschaffen für die katholische Kirche St. Marien Berlin Friedenau-Wilmersdorf“, Hg. Kath. Pfarrgemeinde Maria unter dem Kreuz Berlin Friedenau-Wilmersdorf, Betrachtungen Bettina Klix, Konzept Fotos Layout benedict müller verlag, Berlin 2015, 4,95 €.

II Gruß aus Simbabwe

Von Pater Clemens Freyer SJ

Harare, am 9. März 2015

Liebe Freunde,
der letzte Rundbrief ging an Sie zu Weihnachten vergangenen Jahres ab. Die Post geht während dieser Zeit besonders langsam. Die Übermittlung gestaltete sich etwas schwierig. So hat wohl nicht jeder von Ihnen einen Bericht erhalten. Daher wird jetzt der Versand neu geregelt. Er soll über unsere Missionsprokur in Nürnberg laufen. Ich hoffe, dass ich auf diesem Wege alle von Ihnen erreiche.

Die vergangenen Monate brachten den Regen, auf den wir jedes Jahr sehnsüchtig warten. Bekanntlich hängt vom Regen die Maisernte ab, davon die Ernährung, aber auch das Geld für die Schulausbildung. Leider war in dieser Regenzeit der Regen sehr unterschiedlich verteilt. Während in einigen Gegenden die Flüsse über die Ufer traten und ganze Landstriche unter Wasser standen, gab es woanders Dürre. Am Ende der Regenzeit wird sich zeigen, wer genug Mais ernten konnte, d.h. wer zur Schule geht. Manche Kinder werden fehlen. Es ist ein altes garstig Lied: Kein Regen, keine Ernte, keine Ausbildung. Von unseren Nachbarn Malawi und Mosambik hört man, dass die Überflutungen noch ausgedehnter waren. So müssen die Projekte also weitergehen - und sie gehen weiter.

Seit Beginn des Jahres hilft uns ein junger Jesuit, der z.Zt. an St. George's unterrichtet. Der Mann ist schon jetzt sehr beliebt, denn er unterrichtet hauptsächlich Musik, und zwar nicht nur Singen, sondern auch Instrumente: Gitarre, Klavier, Flöte, Trommel. Es handelt sich auch nicht um Kirchenlieder. Dafür gibt es jemand anderes. Es geht einfach um Musik mit viel Schwung und Rhythmus. Kein Wunder, dass die Jungen ihn sofort zum beliebtesten Lehrer der Schule gewählt haben.

Nun hilft der junge Mann uns bei der Arbeit im Gefängnis, dsgl. macht er Besuche in St. Josef und St. Peter Claver, die ich selbst nicht machen kann, da ich z. Zt. in einem unserer Häuser unter ärztlicher Behandlung bin. Wir sprechen uns in allen Fragen ab. Die Zulieferung für die Schulspeisung geschieht ohnehin durch den Hersteller von Maismehl und Maheu (eine Mischung aus Maismehl, Vitaminen, Mineralien und Zucker). Für das Gefängnis liefern wir das Speiseöl allerdings selber an, ebenso Plastikbehälter, in denen das Essen ausgeteilt wird, Schreibhefte, Schuhe, Kleidung und alles andere, womit wir den Gefangenen helfen können. Es ist nie genug. Letztlich sind aber unsere Mittel begrenzt, allein schon durch die große Zahl derer, die Hilfe brauchen. In den vergangenen Monaten ist diese Zahl ständig gewachsen.

In dem Haus, in dem ich z. Zt. wohne, gab es in den vergangenen Wochen viele Besucher - gebetene und ungebetene. Das Haus wurde z. T. umgebaut, vor allem im Eingangsbereich. Da gab es Gelegenheit, sich unauffällig umzuschauen. Als einer unserer Patres zeitweilig in einem anderen Zimmer schlief, wurde sein Zimmer nachts „besucht“. Er verlor eine Menge seiner Kleidung und anderer persönlicher Habseligkeiten. Die Sicherheitsvorkehrungen wurden daraufhin verstärkt, mehr Leuchten wurden angebracht. (Das hilft, solange es Strom gibt.) Nachts ziehen Wächter um das Haus.

Angenehmer war der Besuch aus Mosambik. Die Jesuiten von dort haben sich mit denen aus Simbabwe zusammengeschlossen. Bei ihnen gibt es eine Menge junger Leute. Viele stehen noch in der Ausbildung, also kein Zeichen von „Gesundshrumpfen“, eher von Wachstum. Die gegenseitigen Besuche haben bereits begonnen. Einige dieser jungen Leute studieren bei uns. Im Februar wurden zwei junge Jesuiten aus Simbabwe zu Diakonen geweiht. Ihre Priesterweihe soll im Juli stattfinden. Es ist erfreulich zu sehen, wie junge Leute nach langen Jahren der Ausbildung in die Praxis eintreten. Noch fehlt die Erfahrung, doch das wird von Tag zu Tag besser.

Die Arbeit geht weiter. Dass sie weitergehen kann, ermöglichen Sie mit Ihren Spenden. Dafür Ihnen meinen ganz persönlichen Dank.

Mit vielen Grüßen und allen guten Wünschen für die Ostertage!
Ihr C. J. Freyer SJ

Der Förderverein „St. Marien“ dankt allen ehrenamtlichen Helfern bei der Renovierung der Pfarrkirche

Von Michaelea Schwingler

Im Namen des Vorstandes des Fördervereins „St. Marien“ möchte ich allen ehrenamtlichen Unterstützern für ihre wertvolle Arbeit danken, mit deren Hilfe unsere Marienkirche wieder im „neuen Glanz“ erstrahlen konnte. Dazu gehören im Einzelnen:

- die Restaurierung und Anbringung des Apostelfrieses und der biblischen Tafeln aus dem ehemaligen Hochaltar von St. Marien,
- die Säuberung und Instandsetzungen aller Figuren, einschließlich des Kreuzes in der Apsis,
- Reinigung und Restaurierung des Antoniusbildes,
- Reinigung und Aufarbeitung der Kirchenbänke und Beichtstühle,
- Beschaffung neuer Kirchenfahnen und Anbringung neuer Halterungen,
- die Erneuerung des unteren Farbanstriches in der Taufkapelle und der Schränke und Fußbodengrundreinigung in der Sakristei,
- Anbringung einer Ablage über dem Waschbecken,
- Reinigung der Auslegeware auf der Orgelempore,
- Anbringung von Türfeststellern in Kirche und Sakristei,
- Anschaffung und Austausch der letzten Wachskerzen durch rußarme Ölkerzen (Anmerkung: Uns wurde ein Angebot von einer Spenderin gemacht, 50 % der Kaufsumme zu sponsern; somit konnten wir sogleich auch die 12 Apostelleuchter umstellen).

Dieses war nur möglich, weil Frau Müller-Grobe Tag für Tag in der oberen Sakristei (ohne Heizung) den Apostelfries und die Tafeln aus der Bibel sowie das Antoniusbild unentgeltlich restauriert hat und anschließend vor der Wiederaufstellung der Figuren in der Kirche auch dieses dort für St. Marien getan hat. Sie war natürlich auch, wenn sie nicht die Figuren bearbeitet hat, unermüdlich bei der Wiederherstellung des Kirchenraumes tätig. Dafür möchten wir ihr recht herzlich danken!

Bei der Wiederaufstellung der Kirchenbänke, das muss hier einmal gesagt werden, hat ausschließlich Frau Schebestik ehrenamtlich und mit ihren 93 Jahren (!) Tag um Tag diese mit Lappen und Pinsel gereinigt und aufpoliert. Auch ihr ein herzliches „Vergelt`s Gott!“

Ebenfalls unterstützten uns mit ehrenamtlichen Tätigkeiten Herr Dieter Borchert als Mitglied des Fördervereins und Herr Helmut Schmidt als Ehemann eines Fördervereinsmitglieds. Vielen Dank gebührt auch ihnen!

Die vielfältigen Aufgabenbereiche (Materialkäufe, Organisation der verschiedenen Arbeitsabläufe usw.) wurden fachkundig von Herrn Michael Laaser koordiniert, der offenbar 24 Stunden unermüdlich für unsere Pfarrkirche im Einsatz war. Dafür danken wir ihm ganz besonders!

Ohne die ehrenamtlichen Tätigkeiten der Fördervereinsmitglieder und deren Angehörigen wäre es nicht möglich gewesen, unsere Ausgaben so gering zu halten, weil wir nur das Material und nicht noch die einzelnen Arbeitsstunden bezahlen mussten.

II Das Bistum Berlin bietet Grund- und Aufbaukurse für Lektoren an

Von Claudia Sperlich

An zehn Montagen zu zwei Stunden besuchte ich den vom Bistum Berlin angebotenen und von Thomas Grolms geleiteten Lektorengrundkurs. Ein Arbeitsheft bot Erläuterungen zum Stimmapparat, Sprechübungen und verschiedene biblische Texte, die wir im Laufe des Kurses zu Hause übten und vor Ort vorlasen.

Herr Grolms betonte, dass wir als Lektoren nicht „auftreten“, sondern dienen und künden - im Mittelpunkt steht Gottes Wort. Um das zu beherzigen, half es sehr, dass er vor jedem praktischen Teil mit uns um den Beistand des Heiligen Geistes betete.

Wir begannen mit einem kurzen, dramatischen Text - Apg. 7,54-59a, die Steinigung des Stephanus. Es ist nicht einfach, die Worte „und knirschten mit den Zähnen“ wirklich deutlich zu lesen! Präsenz, Aussprache, Modulation - all das kam zur Sprache. Nicht weniger wichtig als die Körperhaltung ist die innere Haltung. Es beeinflusst die Vortragsart, sich klar zu machen, was wir lesen und wozu wir es lesen: Der Lektor trägt Gottes Wort vor, damit die Gläubigen es hören und verstehen. Der Text sollte lebendig gestaltet werden; ein langweilig vorgetragener Text wird weniger gut verstanden. Bei den spannenden Texten der Apostelgeschichte oder bei der Johannespassion kann man sich das leicht vorstellen; die Gestaltung von Kohelet 3,1-11 - „Alles hat seine Zeit“ - ist schwieriger. Man kommt hier leicht ins Leiern,

was Poesie und philosophische Tiefe zerstört. Aber mit gegenseitiger Ermutigung und vorsichtigem Rat von Herrn Grolms erfuhren wir, dass man auch diesen Text schön und verständlich vortragen kann.

Manche Kirchen sind akustische Herausforderungen. Zwar kann man mit gut eingestellten Mikrofonen (und mit guter Stimmgebung und Sprechweise) überall verständlich lesen. Sind die Mikrofone aber falsch eingestellt oder sollten sie gar nicht funktionieren, kann der Nachhall die eigene Stimme überlagern.

In St. Clara erlebte ich das besonders stark. Ich las Apg. 3,1-10 - die Heilung eines Gelähmten. Ohne Mikrophon hörte ich meine eigene Stimme von mehreren Seiten. Ich las meinem Gefühl nach viel zu langsam - der Text „Sogleich kam Kraft in seine Füße und Gelenke; er sprang auf, konnte stehen und ging umher“ verträgt sich gar nicht mit Langsamkeit! - und doch kam meine Stimme wegen des Echos undeutlich an. Mit Mikrophon konnte ich an der dramatischen Stelle richtig „loslegen“ und wurde klar verstanden. Ähnliche Erfahrungen machten auch die anderen Kursteilnehmer.

Es ist hilfreich, das Lektionar ein wenig anzuheben. Zunächst steht man dadurch von selbst gerade und hat den Text besser vor Augen, das erleichtert das Lesen. Sodann vermittelt diese Haltung der Gemeinde, dass der Lektor sich für sie interessiert und ihr das Wort Gottes unbedingt mitteilen will. Wenn er nach der Lesung das Buch wieder hinlegt und nach einer kleinen Pause mit dem Blick in die Gemeinde sagt „Wort des lebendigen Gottes“, soll das eine frohe Bekräftigung sein. Leider sagen manche Lektoren diesen Satz fast verschämt, schon halb im Weggehen - dabei ist er wichtig und schön genug, ihn mit erhobener Stimme in die Gemeinde hinein zu sprechen.

Auch selbst ausgewählte Texte kamen zu Gehör - Meditationen, Gebete und das Allgemeine Gebet, die Fürbitten, zu denen Herr Grolms eine theologische Einführung gab. Dabei erfuhren wir, dass diese Gebete auch in der gar nicht „gottesdienstlichen“ Situation des Kurses als solche wahrgenommen und mitgebetet wurden, und zwar umso mehr, je besser sie vorgetragen wurden. Guter Lektorenvortrag kann echte Andacht bewirken!

Jeder Teilnehmer konnte am Ende des Kurses erheblich besser vorlesen als zu Anfang. Eine Teilnehmerin hatte mit sehr gepresster Stimme begonnen und innerhalb weniger Stunden gelernt, ihre Stimme „freizulassen“; es war ein Erlebnis, diese Entwicklung von einer ängstlichen zu einer vollen und schönen Stimme zu hören. Jeder hat wichtige Erkenntnisse mitgenommen. Zudem herrschte eine freundliche und konzentrierte Atmosphäre, zu der Herrn Grolms' ruhige Art viel beitrug.

Der Grundkurs für Lektoren findet jedes Jahr um die Fasten- und Osterzeit statt. Aufbaukurse werden ebenfalls geboten; nähere Auskunft gibt es im Internet auf der Seite <http://vox12.grolms.org>.

Ich war die einzige Teilnehmerin aus der Gemeinde Maria unter dem Kreuz; ich empfehle allen Lektoren, sich diesen Kurs nicht noch einmal entgehen zu lassen.

II „Zeitfenster“

Von Angelika Marschall

In harmonischer Atmosphäre trafen sich am 14. April 2015 die ersten etwa zehn interessierten Mitarbeiter/innen im kleinen Pfarrsaal von St. Marien zur „Gründungsversammlung“. Herr Pfarrer Scheele, Frau Dr. Kloosterhuis und Frau Szilagyí stellten das Projekt / die Idee des geplanten Gemeindebesuchsdienstes „Zeitfenster“ vor.

So ist geplant, dass die Freiwilligen einsamen älteren oder kranken Gemeindegliedern, die nicht mehr am aktiven Gemeindeleben teilnehmen können, durch regelmäßige Besuche etwas Zeit schenken. Genauso wichtig ist es, auch jungen Familien - besonders Alleinerziehenden - durch Besuche etwas Unterstützung in ihrem oft schwierigen Alltag zu geben.

Die freiwilligen Helfer sollen keine Dienste übernehmen, für die die bezahlten Mitarbeiter der Caritas- bzw. Sozialstationen zuständig sind (wie einkaufen, putzen oder ähnliches), sondern einfach als Nachbar bzw. Gemeindeglied miteinander reden, spazieren gehen, vorlesen, vielleicht auch mal gemeinsam singen oder beten - was der Besuchte sich wünscht und der Helfer leisten kann und will.

Die Interessierten des ersten Treffens sind unterschiedlichen Alters und ganz unterschiedlicher beruflicher Herkunft. Besonders gefreut habe ich mich über zwei Kinder, die sich (wohl aus der Erfahrung im Kommunionunterricht) mit je einem Elternteil an dem Besuchsdienst beteiligen möchten.

Auch Sie können zum Gelingen dieses gemeindlich-nachbarschaftlichen Dienstes beitragen; es bedarf hierzu keiner besonderen Vorkenntnisse! Vielleicht informieren Sie sich beim nächsten Vorbereitungstreffen im September (den genauen Termin geben wir rechtzeitig im Wochenblatt bekannt) über diesen geplanten Gemeindedienst? (Genauere Informationen sind im Faltblatt zu finden.)

...denn die Freude, die wir geben, kehrt ins eigne Herz zurück! (Goethe)

Erstkommunionkinder 2015



Der **neue Erstkommunionkurs** zur Vorbereitung auf die feierliche Erstkommunion am Weißen Sonntag, 3. April 2016, **wird nach den Herbstferien beginnen**. Alle Kinder, die im Jahr 2007 geboren wurden, und alle Schülerinnen und Schüler, die noch nicht zur Erstkommunion waren, sind dazu herzlich eingeladen.

Sollten Sie Fragen haben oder weitere Informationen wünschen, so wenden Sie sich bitte an Frau Sabine Szilagyi - Tel.: 82 79 19 34 oder 0160/ 93 80 43 70 oder gr@maria-unter-dem-kreuz.de.

II Firmung 2015

Am 5. Juni 2015 wurden gefirmt:

Yannick-Sebastian Ahlgrimm	Leandra Antonia Kain
Moritz Bicker	Ferdinand Kiesner
Marc Oliver Bogoslaw	Hannah Köhler
Wilma Maria Correa Kleuters	Laura Anna Krämer
Maria Franziska Dahlke	Adam Lojko
Helena Doll	Natalie Lück
Beatriz Garcia	Anna Lisa Merten
Christian Grehl	Mario Mikic
Ludwig Gross	Max Oleszkiewicz
Jan Simon Großheide	Stefanie Radnik
Charlotte Henk	Paula Ricke
Josephine Henk	Katrin Rietmann
Lea Marie Jerman	Leonard Ruokonen
Alexander Jünemann	Martha Luisa Ruokonen
Vincent Kahlen	Lorena Stimpel
	Anne Wiechula

II Neues von der Jugend

Von Sebastian Holder

Dank einer großzügigen Spende des Tischtennisplattenherstellers Sponeta hat unsere Gemeinde seit dem 16. April 2015 eine neue Tischtennisplatte, die in der Kinder- und Jugendarbeit schon prompt zum Einsatz gekommen ist. Wir als Jugend wollen uns auf diesem Weg nochmals beim Hersteller Sponeta dafür bedanken, dass sie durch solche Spenden viel Spaß und viel Lächeln in unsere Gruppenstunden gebracht haben.

Außerdem können wir Dank einer großzügigen Spende des Grillherstellers European Outdoorchef den Frühling und Frühsommer schon richtig auskos-

ten und werden den Sommer bei leckerem Fleisch von einem wunderschönen und neuen Grill genießen!

Wir als Jugend wollen uns auf diesem Weg nochmals bei European Outdoorchef für viele lustige Abende in unserem Pfarrgarten bedanken!

Wir finden ein solches caritatives und spendables Handeln für die Kinder- und Jugendarbeit echt toll, weil man es in der heutigen Zeit leider nur noch selten erlebt! Vielen Dank nochmals!

II Hausverwalter/in für unsere Immobilien gesucht

Von Michael Tappeser

Liebe Damen und Herren,

wie viele von Ihnen wissen, hat Herr Bernd Frank über Jahre die Grundstücke und Immobilien unserer Pfarrgemeinde verwaltet. Das hört sich reicher an, als wir sind, und es es hört sich weniger aktiv an, als es war, denn die Hausverwaltung verwaltet damit die bauliche Infrastruktur unserer Kirchen und Gemeinderäume und sorgt dafür, dass unser Gemeindeleben in unseren Räumen möglich ist. Zudem finanzieren wir aus den Mieteinnahmen unsere Gemeindearbeit: Die Sachmittel, die uns das Erzbistum zuweist, reichen nicht einmal für die Beheizung unserer Kirchen (die so üppig nicht ist, wie Sie wissen).

Herr Frank hat diese Arbeit mit einem unbändigen Engagement und vor allem absolut nach christlicher Ethik ausgestaltet. Wir sind ihm dafür außerordentlich dankbar. Jetzt ist es an der Zeit, eine Nachfolgerin bzw. einen Nachfolger zu suchen, die/der in Herrn Franks große und emsige Fußstapfen treten möchte. Natürlich nicht allein: Herr Frank wird Ihnen danach mit Rat (und wie ich ihn kenne, auf Wunsch auch mit Tat) zur Seite stehen.

Es handelt sich um eine selbstständige (freiberufliche/gewerbliche) Tätigkeit aufgrund eines Vertrages mit der Gemeinde und umfasst folgende Grundstücke und Gebäude:

- * Pfarr-/Miethäuser in der Bergheimer Str. 1/3 und in der Hildegardstr. 3, 3a,
- * Kindertagesstätte/Tanzsportverein, Am Volkspark 41-43,
- * Unsere Kirchen mit der Pfarrkirche St. Marien, Bergheimer Pl. 2a, und der Kirche Heilig Kreuz, Hildegardstr. 3, 3a.

Zu den wesentlichen Aufgaben zählen:

Laufende Verwaltung des Grund- und Hausvermögens, Abschluss und Kündigung von Mietverträgen sowie Führung des gesamten mündlichen und schriftlichen Verkehrs mit den Mietern und Nutzern der Einrichtungen, Betriebskostenabrechnungen, Mieterhöhungen, pünktliche Bezahlung aller das Haus- und Grundeigentum betreffenden Steuern, Abgaben und Lasten, regelmäßige Überwachung des baulichen Zustandes der Anlagen sowie Vergabe notwendiger Reparatur- und Instandsetzungsarbeiten, ggf. in Abstimmung mit dem Bauausschuss und dem Kirchenvorstand der Gemeinde, Rechnungslegung bei Vermietung von Gemeinderäumen und Überwachung der Nutzung, Rechenschafts- und Informationspflichten gegenüber dem Kirchenvorstand.

Die Tätigkeit erfordert einschlägige Kenntnisse und Fähigkeiten in Hausverwaltungsangelegenheiten und, was uns besonders wichtig ist, sehr viel Eigeninitiative, Engagement und eine Ausgestaltung dieser Aufgabe nach christlicher Ethik und zum Besten für das Gemeindeleben.

Bei Interesse melden Sie sich bitte per E-Mail:
pfarrer@maria-unter-dem-kreuz.de.

Der Kirchenvorstand freut sich auf Ihre Meldung!

|| Drei CDs zu den Jubiläen der Kirchen Heilig Kreuz (2012) und St. Marien (2014)

Von Monika Segner

Anlässlich der Kirchen-Jubiläen 2012 und 2014 veröffentlichte der JUBAL MusikVERLAG in Berlin-Wilmersdorf drei CDs.

Die erste CD enthält unter dem Titel ORGEL-Esprit ausschließlich Improvisationen von Kirchenmusiker Dirk Elsemann auf der historischen Steinmeyer-Elsemann-Orgel 1927/2008, op. 1438.

Zu hören sind Choralbearbeitungen und Symphonische Stücke zu Liedern aus dem GOTTESLOB, dazu eine große Phantasie und Doppelfuge über „Wachet auf, ruft uns die Stimme“ sowie eine Sortie über „Regina coeli“.

Zur großen Überraschung sind aus Konzerten der Jahre 2005-2010 ebenfalls Wander-Choräle und Symphonische Skizzen enthalten, die das weithin kirchlich-geistliche Instrument Orgel einmal in einem anderen Licht erschei-

nen lassen. Viele Hörer dieser CD - dies sei angemerkt - erkennen nicht immer auf Anhieb den Ursprung der Improvisationsvorlagen, finden aber die Auswahl und Zusammenstellung einfach zauberhaft abwechslungsreich.

Umso selbstverständlicher und nicht ohne Grund verweilen Gottesdienstbesucher nach jedem Hochamt noch etliche Minuten, um den Orgel-Künsten ihres weit über Berlin hinaus bekannten Organisten aufmerksam zu lauschen.

Die zweite CD beinhaltet im Booklet ein Vorwort von Pfarrer Scheele, ist reich bebildert mit Beschreibung der einzigartigen Orgel und enthält die Vita des Interpreten.

Wer kennt nicht das berühmte „AVE MARIA“ in den Themen von BACH/ GOUNOD und SCHUBERT? Pfarrer Scheele schreibt im Vorwort der zweiten CD unter „Meine Seele preist die Größe des Herrn“: „Maria ist einzigartig. Als Mutter Gottes wurde sie auserwählt. Diese Auszeichnung hat sie unter das Kreuz geführt ...“ – „Zu Maria beten, das ist für viele Katholiken fester Bestandteil ihres Glaubens und ihrer Frömmigkeit.“ – „Gerade die Marienlieder verkörpern ... eine einzigartige, sehnsuchtsvolle und zugleich frohmachende Spiritualität ...“

Die Auswahl von 14 Komponisten mit 17 Titeln liest und hört sich phänomenal an wie ein „Who is Who der Musikwelt“. Vom Mittelalter bis in die Gegenwart reicht das Spektrum: große Sinfonie-Orchester, Chöre, Soli, Orgel, Bläser, Frauenchor, Männerchor sowie Streichorchester und „macht zugleich deutlich, dass die Verehrung der Gottesmutter schon immer weit über den konfessionellen Rahmen hinausging.“

„Klangfarben der Spätromantik“ haben wir die Orgelmusik auf der dritten CD genannt, herausgegeben aus Anlass der vor 100 Jahren am 11. Oktober 1914 benedizierten Pfarrkirche St. Marien - so schreibt der Herausgeber Horst Brauner im Vorwort. Es ist die überhaupt erste Veröffentlichung von grandiosen Orgelwerken an der Anthon-Feith-Orgel von 1925.

Vor geraumer Zeit hatte bei einer Tagung der Karg-Elert-Gesellschaft in Berlin der renommierte Kirchenmusiker Helmut Binder, Pfarrei Herz-Jesu / Bregenz, als Gast typische Werke der Spätromantik von Sigfrid Karg-Elert, Léon Boëllmann und Marco Enrico Bossi vorgetragen.

Diese Edition möchte anlässlich der Einspielung vorgenannter Werke dieses bis jetzt offensichtlich im Schatten anderer spätromantischer Berliner Orgeln stehende Instrument mit exemplarischer Klangpracht in das Rampenlicht der Öffentlichkeit rücken.

Im Internet sind die vorgestellten Produktionen zu finden unter www.jubal.de. Die drei CDs sind erhältlich im Vorraum der Kirche „Heilig Kreuz“ und im Pfarramt Hildegardstr. 3a zum Preis von je 10,- €.

II Besuchsdienst für Familien

Von Sabine Szilagyí

Liebe Familien,

Vielleicht haben Sie bereits in den Pfarrnachrichten oder auf einem Flyer von ZEITFENSTER gelesen: In unserer Gemeinde bauen wir mit ZEITFENSTER gerade einen neuen, unentgeltlichen Besuchsdienst auf.

Zeit ist das kostbarste Geschenk, das wir anderen in unserer schnelllebigen Zeit und Gesellschaft geben können. Ältere Menschen wünschen sich oft jemanden, der Zeit für sie hat. Ein bisschen Zeit haben für sich oder für wichtige Dinge ist auch bei jungen Familien und Alleinerziehenden ein Dauerthema.

- Wenn Sie also etwas Unterstützung brauchen, gelegentlich eine Oma für die Kinder, Hilfe bei den Hausaufgaben oder andere Hilfestellungen, dann melden Sie sich!
- Wenn Sie in der Familie, im Verwandten- oder Freundeskreis jemanden wissen, der Hilfe braucht, ob alt oder jung, dann geben Sie die Information weiter!
- Wenn Sie selbst sagen: Das ist eine tolle Idee! Ich habe gelegentlich etwas Zeit übrig - dann machen Sie mit!

Alle ehrenamtlichen Mitarbeiter unserer Gemeinde verfügen über ein polizeiliches Führungszeugnis und erhalten Schulungen für einen guten Umgang mit Jung und Alt.

Falls Sie Interesse haben, rufen Sie uns an unter: 030-82791934
Sabine Szilagyí (Gemeindereferentin).

Es ist schön, Beziehungsnetze immer wieder neu zu knüpfen.

Wir freuen uns auf Sie!

II Orgelkonzert

Von Monika Segner

Am **Sonntag, 2. August 2015**, gastiert der junge britische Organist Robert Smith während seiner Deutschland-Tournee an unserer Steinmeyer-Orgel in Heilig Kreuz. Auf dem Programm stehen vorwiegend Werke der deutschen, englischen und französischen Romantik, u.a. Werke von Brahms, Elgar, Parry und Vierne.

Konzertreisen unternahm Robert Smith in den USA und Kanada. 2012 gestaltete er anlässlich des 60. Thronjubiläums von Königin Elisabeth II. den Festtagsgottesdienst in St. Paul`s Cathedral, London.

II Blumenverkauf für Mission Simbabwe (Afrika)

Von Rose-Marie Freyer

Erneut verkaufen wir Blumen für unsere Projekte in Simbabwe (Mütter- und Babyspeisung sowie Schulgelder) zur Unterstützung der Arbeit von Pater Cl. J. Freyer SJ.

Termine: Samstag, 5. September 2015, und Sonntag, 6. September 2015, vor und nach den hl. Messen in beiden Kirchen unserer Gemeinde!

Schon jetzt unseren herzlichen Dank.

II Sponsorenlauf beim Gemeindefest

Von Michaela Schwinger

Beim diesjährigen Gemeindefest am **Sonntag, 13. September 2015**, soll wieder ein Sponsorenlauf rund um die Pfarrkirche St. Marien stattfinden. Kleine und große Läufer suchen sich Sponsoren, die für jede geschaffte Kirchenrundung einen kleineren oder größeren Betrag spenden. Danach gehen die Läufer an den Start und erlaufen fleißig Runden. Die erlaufenen Spenden sammelt der Förderverein St. Marien zu Gunsten der Sanierung der Orgel von St. Marien.

II Buchvorstellung

Von *Claudia Sperlich*

Am **Mittwoch, 16. September 2015**, wird Claudia Sperlichs Gedichtband „Lass mich bekennen Deine Mandelblüte“ im kleinen Pfarrsaal von St. Marien vorgestellt.

Ihre Gedichte über Gott, Engel und Heilige, über Kirche und Welt handeln von Preis und Dank, Anbetung und Bitte, auch Zweifel und Angst und immer neu von der Liebe zu Gott.

Das von Doris Kollmann illustrierte Buch wird als Paperback und Hardcover zum Verkauf ausliegen.

Lösungen der Kinderseite

Richtig oder falsch?: 1+, 2+, 3-, 4-, 5+, 6-, 7+, 8+, 9-

Kennst du dich in Deutschland aus?: Dresden, Bayern, Hamburg, Hessen, Rügen, Rhein, Zugspitze, Niedersachsen, Sylt, Oder, Potsdam, Fulda

Lösungswort: Sommerferien

II Aus unserer Gemeinde sind verstorben

Rainer Stöcklein	63 Jahre
Christian Wurm	48 Jahre
Elisabeth Haase	90 Jahre
Marie Meyer	102 Jahre
Waltraud Sander	78 Jahre
Josef Kramer	101 Jahre
Lothar Lutze	87 Jahre
Hedwig Lindner	94 Jahre
Uta Lemke	76 Jahre
Sophia Stahl	100 Jahre
Gertrud Pollak	96 Jahre
Coralia do Nascimento Jorge	84 Jahre
Klaus Reinhard	62 Jahre
Marie Eden	95 Jahre
Klaus Wichert	84 Jahre

II Das Sakrament der Taufe haben empfangen

Alwina Guzek	14. März
Clara Roser	21. März
Elena Grajkowski	21. März
Emma Strahmann	28. März
Ava Abrahamczik	28. März
Luis Janowski	05. April
Maya Pawlowski	06. April
Aaron Berger	11. April
Benedikt Kruse	25. April
Antonia Kemp	11. April
Valentina Kemp	11. April
Gustaf Gebauer	11. April
Sarah Westhoff	11. April
Joshua Weber	11. April
Clara Maria Sanchez Mattle	11. April
Francesco Prnjak	02. Mai
Marie Möllers	02. Mai
Fabienne Fröhlich	14. Mai
Raphael Fischer	16. Mai
Sophie Salustiano dos Santos	16. Mai
Johann Gondert	23. Mai
Lara Schaefers	30. Mai
Ben Schaefers	30. Mai
Samuel de Andrade	31. Mai
Johanna Lüth	06. Juni
Ana Lívia Magone de Quadros Da Costa	14. Juni
Felix Valentin Hommel	14. Juni

II Das Sakrament der Ehe haben sich gespendet

Christine Abendroth und Denis Sertic	23. Mai
--------------------------------------	---------

II Feststehende Gruppentermine

I Kinderkirche

In den Monaten Juli und August findet keine Kinderkirche statt.

Jeden 1. und 3. Sonntag im Monat um 9.30 Uhr in St. Marien,
am 2. Sonntag im Monat in Hl. Kreuz mit anschließendem Familiencafé

I Wöchentliche Termine

Gute Stube

Ministrantenstunde

Café Mitte

Seniorenrunde

Familienmusikkreis

Jugendtreff

Sonntag ab 12.00 Uhr in Hl. Kreuz

Donnerstag ab 17.00 Uhr in St. Marien

Mittwoch, 8.30 Uhr hl. Messe, anschl.

Frühstück im kl. Pfarrsaal von St. Marien

Donnerstag ab 15.00 Uhr in St. Marien

Freitag ab 16.30 Uhr in St. Marien

Freitag ab 18.00 Uhr in St. Marien

I Monatliche Termine

Bibelkreis

Caritaskonferenz

Frauenmesse

Wandergruppe

Gesprächskreis 30plus

Seniorengruppe „Silberdistel“

Männergruppe

Gruppe „Herbstzeitlose“

jeden 2. Mittwoch ab 18.30 Uhr
in Hl. Kreuz

jeden 4. Montag ab 18.00 Uhr in Hl. Kreuz

jeden 1. Donnerstag um 8.30 Uhr
in Hl. Kreuz, anschließend Pfarrer-Kaffee

jeden 2. Mittwoch ab 10.00 Uhr;
(Mai - September 9.00 Uhr)

jeden 2. Donnerstag ab 19.30 Uhr
in St. Marien

jeden 2. Dienstag ab 15.30 Uhr in Hl. Kreuz

jeden 1. Donnerstag ab 20.00 Uhr
in Hl. Kreuz

jeden 3. Donnerstag ab 18.00 Uhr
in Hl. Kreuz

Ansprechpartner innerhalb der Pfarrei

Den jeweiligen Kontakt können Sie über das Pfarrbüro herstellen.

AG Pastoraler Raum	Michael Tappeser
Bauausschuss	Günter Jacker Bernd Frank (Kordinator)
Berliner Chorschola	Markus Krafczinski
Bibelkreis	Roxana Bechler von Malsch
Blumenschmuck	StM: Angelica Müller-Grobe HLK: Andrzej Zebrowski
Brandenburgischer Kammerchor Berlin	Frank Helfrich
Café Mitte	Maria Jacker
Caritaskonferenz	Ingrid Slominski
Chronik	Charlotte Schwiersch
Erstkommunionkurs	Sabine Szilagyi und Team
Familiencafé	Sabine Szilagyi
Familienmusikkreis	Johannes Köster
Firmkurs	Johannes Rödiger
Förderverein Hl. Kreuz	Dieter Hanky
Förderverein St. Marien	Michaela Schwingler

Frühschoppen	Erika Hopfenheit
Gartenpflege	Stefan Pasch
Gesprächskreis 30plus	Ruth Claßen
Gottesdienstbeauftragte	Andreas Kollmann
Gute Stube	Ingrid Slominski
Herbstzeitlose	Helga Lichy
Homepage	Katinka Stemmler
Inklusionsbeauftragter	Christopher Ricke
Jugendtreff	Johannes Rödiger
Kinderkirche	StM: Danuta Friesel HK: Magdalena Weber
Krankenbesuchsdienst	Pfarrbüro Ursel Radke Vera Thun (St.-Gertrauden-Krankenhaus)
Küsterdienst-Koordinator (StM)	Michael Laaser
Laudes	Angelica Müller-Grobe Ulrich Löns
Lektorenkreis	Stefan Rolle
Liturgiebeauftragter (PGR)	Stephan Wilke

Männergruppe	Pfarrer F.-M. Scheele
Ministranten	Johannes Rödiger Pascal Klose Clara Wrzesinski
Misereor	Monika Segner
MISSIO	Christina Trebut Klaus Janiak
Mission - Simbabwe	Rose-Marie Freyer
Musikgruppe In Petto	Katinka Stemmler
Offene Kirche	Sabine Trebut-Müller
Ökumenischer Bibelkreis	Monika Lilienthal
Pfarrer-Kaffee	Elke Krumbein
Redaktion Pfarnnachrichten	Andreas Nalewalski
Religionslehrer/-innen	Pfarrer F.-M. Scheele
Seniorenkreis	HK: Ingrid Slominski StM: N. N.
Sternsinger	Jürgen Hütter Ronald Schelte
Technik-Team	Peter Michalke
Wandergruppe	Christina Trebut Hanns Beyer

Pfarrer	Frank-Michael Scheele pfarrer@maria-unter-dem-kreuz.de Sprechstunde: genaue Zeiten siehe Wochenzettel	82 79 19 33
Kaplan	Johannes Rödiger	0151 109 19 161
Gemeindereferentin	Sabine Szilagy	82 79 19 34
Pastoralreferent	Andreas Komischke	82 79 19 37
Kirchenvorstand	Michael Tappeser	mtappeser@gmx.net
Pfarrgemeinderat	Pia von Saldern	piavonsaldern@web.de
Rendant	Andreas Schröter	rendant@maria-unter-dem-kreuz.de
Hausverwaltung	Bernd Frank	831 44 34
Kirchenmusiker	StM: Dr. Robert Knappe HK: Dirk Elsemann	03320 38 64 33 44 03 38 98
Küster	Andrzej Zebrowski	82 79 19 42
Kath. Kindertagesstätte Heilig Kreuz	Leitung: Regina Neja-Schilke	853 35 92
Suppenküche St. Marien	Dirk Schumann	82 79 19 16
Kleiderkammer St. Marien	Ursel Radke	82 70 21 53

Pfarrkonto

Katholische Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz

Pax Bank eG · Kontonummer: 6000 738 016 · Bankleitzahl: 370 601 93

IBAN: DE04 3706 0193 6000 7380 16 · BIC: GENODED1PAX

Spendenkonto der Gemeinde

Katholische Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz

Pax Bank eG · Kontonummer: 6000 738 032 · Bankleitzahl: 370 601 93

IBAN: DE57 3706 0193 6000 7380 32 · BIC: GENODED1PAX

Spendenkonto der Suppenküche

Katholische Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz

Pax Bank eG · Kontonummer: 6000 738 024 · Bankleitzahl: 370 601 93

IBAN: DE79 3706 0193 6000 7380 24 · BIC: GENODED1PAX

Konto der Kindertagesstätte Heilig Kreuz

Kath. Kirchengemeinde Maria unter dem Kreuz KITA

Pax Bank eG · Kontonummer: 6000 738 083 · Bankleitzahl: 370 601 93

IBAN: DE 38 3706 0193 6000 7380 83 · BIC: GENODED1PAX

Konto des Fördervereins Hl. Kreuz

Pax Bank eG · Kontonummer: 6004 221 018 · Bankleitzahl: 370 601 93

IBAN: DE62 3706 0193 6004 2210 18 · BIC: GENODED1PAX

Konto des Fördervereins St. Marien

Postbank Berlin · Kontonummer: 586 57 101 · Bankleitzahl: 100 100 10

IBAN: DE34 1001 0010 0058 6571 01 · BIC: PBNKDEFF100

Sonderkonto Renovierung der Pfarrkirche St. Marien

Pax Bank eG · Kontonummer: 6002 488 483 · Bankleitzahl: 370 601 93

IBAN: DE63 3706 0193 6002 4884 83 · BIC: GENODED1PAX

Pfarrnachrichten



MARIA UNTER DEM KREUZ
KATH. KIRCHENGEMEINDE

**Kath. Kirchengemeinde
Maria unter dem Kreuz**

Pfarrkirche St. Marien
Bergheimer Platz

Kirche Heilig Kreuz
Hildegardstraße

Pfarrbüro
Hildegardstraße 3a
10715 Berlin
Telefon 82 79 19 30
Telefax 82 79 19 39

Bürozeiten
Mo. 15.00 - 18.00 Uhr
Di. 09.30 - 12.00 Uhr
Mi. 15.00 - 18.00 Uhr
Do. 09.30 - 12.00 Uhr
Fr. 15.00 - 18.00 Uhr

www.maria-unter-dem-kreuz.de
pfarrbuero@maria-unter-dem-kreuz.de